

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 135.

Neuenbürg, Dienstag den 13. November

1877

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätere als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die noch ausstehenden Revisions- u. Abhörsporeln der öffentlichen Rechnungen pro 1875/76 unter Beischluß projectirter Comissionen unverweilt eingelendet werden. Den 12. November 1877.

R. Oberamt.
Wahle.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gausache des Jakob Friedrich Kücherer, Tagelöhners zu Conweiler wird die Schuldenliquidation am

Samstag den 12. Januar 1878, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Conweiler vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diesjenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproceße gebunden. Auch werden sie bei Vorg- und Nachlaß-Bergleichungen als der Mehrheit der Gläubiger

ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs welcher am

Mittwoch, den 2. Januar 1878, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Conweiler vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 29. Okt. 1877.
Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Vorführungsbefehl

wird hiemit erlassen gegen den 46 Jahre alten

Gottlieb Kusterer, Bauer von Unterkollbach, D. A. Neuenbürg, welcher durch diesseitiges Urtheil vom 2. d. Mts., wegen Bedrohung u. a. V. zu der Gefängnißstrafe von 7 Wochen verurtheilt worden ist, der Strafvollstreckung aber durch Flucht sich entzogen hat.

Den 9. November 1877.

J.-Ass.-R. Klumpp.

Neuenbürg.

Gebäude-Verkauf auf den Abbruch.

Am Donnerstag den 22. Nov. d. J., Vormittags 11 Uhr,

wird das auf der Mannabachhaide bei Döbel stehende Waldschützenhaus, im Jahr 1850 erbaut, einstockig, 15 Mt. lang, 8,66 Mt. breit, mit Sockel vergl. 3,93 Mt. Wandhöhe und 4 Mt. Dachhöhe, an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 12. November 1877.

R. Kameralamt.

Forstamt Altenstaig.

Revier H o f f e t t.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 19. Nov. d. J., von Vormitt. 11¹/₂ Uhr an,

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Staatswald Frohnwald Abth. 2, Schleggrundklinge, 3. Nebbühl, 7. Dachberg, 8. Brühl, 9. Oldengrund, 10. Teufelsküche, 11 Teufelsfägmühle, 19. Heuweg, 21. Lärchengarten:

2 Buchen mit 1,49 Fm. und 1488 St. Nadelholz-Lang- u. Klotzholz mit 1197 Fm.

Altenstaig den 10. Nov. 1877.

R. Forstamt.

Forstamt Altenstaig.

Revier H o f f e t t.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 20. Nov. d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Sonne in Nischelberg aus dem Staatswald Mergelsberg 7 und Gähnerbach 15:

66 Am. Eichen-Scheiter,
43 " Prügel und Anbruch,
424 " Nadelh.-Scheiter,
251 " Prügel und Anbruch,
30 " Nadelholz Stodholz und
388 " Reisprügel.

Altenstaig den 10. November 1877.

R. Forstamt.

Gestorben im Monat Oktob. d. J.:

von Dennaach:

Frommer alt Christoph Fr. Ehefrau;

von Engelsbrand:

Schöninger, Michaels Wittwe,

Klais, Gustav Fr. Ehefrau;

von Gräfenhausen:

Becht, Gottliebs Wittwe. | Vermögens-

Regelmann, Samuels Wtw. | Uebergabe.

von Salmbach:

Bub, Michaels Ehefrau;

von Schwann:

Merkle, Gottfrieds Ehefrau.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

R. Gerichtsnotariat
Neuenbürg.

Wildbad.

Acker-Verkauf.

In Folge Nachgebots kommen aus der



Gantmasse des Hermann Bengel von hier:

26 Ar, 72 Meter Baumacker am Straubenberg, angeschlagen zu 500 M., angekauft zu 400 M. am Montag den 19. Novemb. 1877, Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause letztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Amtsnotar Fehleisen.

Neuenbürg.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

An den bedeutenden Steuern zur 1. Juli 1877/78, deren Einzug der Stadtpflege obliegt, sind erst 400 M. bezahlt worden, obgleich schon 1/3 des Steuerjahrs abgelaufen ist.

Die Steuerzettel haben aus Gründen, die im Vollzug des Catastergesetzes liegen, zwar noch nicht ausgefertigt werden können; indessen bildet dieser Umstand keinen Grund, die Steuerzahlung, die in Monatsraten geschehen soll, zu unterlassen, und um so weniger ein Hinderniß, als feststeht, daß jedenfalls die Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden mehr zu entrichten haben, als im letzten Jahre.

Es ergeht daher an alle Steuerpflichtigen die dringende Mahnung, ihren Steuerbetrag für 4 Monate wenigstens nach dem Maßstab des Vorjahrs innerhalb 14 Tagen an die Stadtpflege zu entrichten, welche große Bedürfnisse, aber außer den Steuern zur Zeit keine anderen Einnahmen hat.

Den 9. November 1877.

Stadtschultheißenamt. Weßinger.

Stadt Altenstai g.

Kleinnuthholz-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag den 15. d. Mts. kommen aus dem Stadtwald Hagwald, Abth. 4, 5 u. 6,

Vormittags 11 Uhr, in der Sonne in Fünfsbrunn folgende größtentheils rothtannene Stangen zum Verkauf:

A. Derbstangen (Hopfenstangen zc.) bis 11 cm stark.

790 St. 9,1 bis 11 m lang,

2680 " 7,1 bis 9 m "

3055 " 5,1 bis 7 m "

B. Reißstangen (Flosswieden, Zaunstecken zc.) bis 7 m lang.

410 St. 7 und mehr m lang,

7345 " 5,1 bis 7 m lang,

8645 " 3,1 bis 5 m "

2705 " 1,5 bis 2 m "

Sämmtliche Stangen werden vor dem Verkauf vorgezeigt.

Altenstai g den 7. Nov. 1877.

A. A.

Stadtsörster Pfister.

Unterreichenbach.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des + Jakob Friedrich Genauenbach, Löwenwirths dahier, kommt in dessen Behausung an den nachbezeichneten Tagen je von

Morgens 9 Uhr an gegen baare Bezahlung von der vorhandenen Fahrniß zunächst folgendes zum Verkauf:

Mittwoch den 14. d. Mts.,

2 Pferde, 2 Kühe, beide neumelkig und worunter eine sammt Kalb, 6 Gänse, 8 Hühner, 20 Tauben, 1 Haushund, 1 großer aufgerichteter Wagen, 1 mittlerer dto., 1 kleiner dto., 1 Bernerwägele, 1 Chaisenschlitten, 1 Reiberchlitten, 2 Holzschlitten, 1 Chaise, 1 alte dto., mehrere Wagenwenden, 1 Pflug, 1 Egge und sonstiges verschiedenes Fuhr- und Reitgeschirr.

Donnerstag den 15. d. Mts.,

ca. 2000 Liter versch. alter Wein, 110 Liter Brantwein, 647 Pfd. Malz, 347 Pfd. Malzkeimen, 178 Pfd. Roggen, 1 Rest Hopfen, ca. 240 Ctr. Heu- und Dehmd, ca. 18 Ctr. Roggenstroh, 200 St. tan. Bretter, allerlei Vorräthe an Nag- u. Brennholz, 1 Parthie Dung.

Freitag den 16. d. Mts.,

Geschmud, worunter mehrere silb. Taschenuhren, etwas Bücher, Manns- u. Frauenkleider, Leibweißzeug, Feld- u. Handgeschir und allerlei verschiedener Hausrath.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 7. November 1877.

Schultheiß Scholl.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Farren feil.

Johann Adam Weßinger in Gais- thal hat einen 1 1/2-jährigen gelbrothschedigen Simmenthaler-Farren zu verkaufen, der den Farrenhaltern empfohlen werden kann. Den 12. November 1877.

Oberamtssthierarzt Wandel.

Neuenbürg.

Es wird daran erinnert, daß die bekannten

Winterschuhe u. Stroh-Böden

des blinden Knaile von Kapfenhardt zu haben sind beim

Bifar.

Neuenbürg.

Bis Lichtmeß habe ich meine untere

Wohnung

zu vermietthen

Carl Fegelmayer.

Neuenbürg.

Einen eisernen

Herd

mit 4 Häfen verkauft

Rüd, Bäder.

Neuenbürg.

Ein Logis.

Für eine kleinere Familie ist bis 1. Januar zu vermietthen. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

So eben erschienen und ist in Wildbad in der Buchhandlung von Gustav Gase stets vorräthig:

Neuer tabellarischer Fass-Berechner

nach

Liter-Maaf.

Für Steuerbeamte, Kaufleute, Wein- händler, Brauerei und Brennerei-Besitzer, Gastwirthe, Küler zc.

Bearbeitet und herausgegeben von

Heinrich von Gerkenbergk.

1877. 12^o geh. 2 Mark 50 Pf.

Neuenbürg.

Von heute an kostet bei den unter- zeichneten Ochsenmeggern

das Pfund Ochsenfleisch 68 S,

" " Schweinefleisch 68 S,

" " Kalbfleisch 60 S,

" Carl Wagner, Carl Silberstein,

Jr. Wagner.

Gehalt und Provision.

Eine alte, eingetührte solide Lebens- versicherungsgesellschaft sucht für Neuen- bürg und Umgehung einen tüchtigen Agen- ten, und wird außer der Provision bei entsprechender Leistung noch ein fester Gehalt von M. 480 jährlich zugesichert. Nur Bewerber, welche von ihrer Fähig- keit für Veibringung neuer Versicherungen überzeugt sind, wollen ihr Offert unter Chiffer D. 72470 einienden an Haasenstein und Vogler in Stuttgart.

Neuenbürg.

Garten-Erde

hat zu verkaufen

Bernh. Günsche.

Trauer-Papiere, Couverte, Sie- gellack, Oblaten bei

J. Mech.

Schriftheft e in grösster Aus- wahl, worunter für Wiederverhäufer besonders empfehlenswerthe Sorten; Schulpapiere in allen Liniaturen bei

Ja. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Von der Zeitschrift des allge- meinen deutschen Vereins gegen Verfäls- chung der Lebensmittel bezw. aller Verbrauchsgegenstände (erscheint bei Bölsfert in Leipzig) sind die beiden ersten Nummern erschienen. Nach diesen Proben zu schließen verpricht die Zeitschrift ein ganz zeitgemäßes Unternehmen zu werden, geeignet dem vielfach betrogenen Publikum, das, wenn es bei unsoliden Händlern kauft, statt Mehl Schwermetall, statt Himberlsaft rothe Farbe, statt Wein Fusel, statt Wurst Stärkemehl bekommt, als Organ der Selbst- hilfe zu dienen, worin es die Betrüger zur Rechenschaft ziehen und sachverständige Rathschläge einholen kann.



Württemberg.

Einem Art. des Staats-Anz. v. 1. ds. über die Beratungen der Vertreter der verschiedenen Gebäude-Eigenthümer über die allgemeinen Angelegenheiten der Gebäude-brandversicherungs-Anstalt entnehmen wir folgenden Passus:

Unter den Ausgaben der Brandversicherungskasse verdient eine besondere Erwähnung der Posten „für das Feuerlöschwesen“ und in Verbindung damit die Verwaltung der Centralkasse zu Förderung des Feuerlöschwesens. In ersterer Beziehung wurde von Sr. Exc. dem Herrn Staatsminister des Innern ausführliche Mittheilung über die — durch die vorjährige Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Brüssel erwachsenen Kosten der von ausgezeichnetem Erfolg begleitet gewesenen württembergischen Kollektivausstellung gegeben, insbesondere über die Kosten der dazu gelieferten und nunmehr zum Unterricht im Feuerlöschwesen an der Winterbauergewerkschule abgegebenen Wandtafeln und Modelle von Feuerpistolen und sonstigen Löschgeräthen, sowie der Denkschrift „Das Feuerlöschwesen in Württemberg“, welche im laufenden Jahre neu bearbeitet vom Ministerium als Festschrift für den X. deutschen Feuerwehrtag vertheilt worden ist. Von Seite der Vertreter wurde unter allseitiger Zustimmung dem Herrn Staatsminister der Dank für diese aus seiner Initiative entsprungenen und wesentlich im Interesse der Förderung des Feuerlöschwesens ausgeführten Maßregeln ausgesprochen.

Aus der Verwaltung der „Centralkasse“ ist hervorzuheben, daß in den 9 Jahren ihres Bestehens an Hinterbliebene von — in ihrem Berufe gestorbenen Feuerwehrmännern im Ganzen 30,640 M., an verunglückte oder in ihrer Gesundheit beschädigte Feuerwehrmänner 21,476 M. ausbezahlt und zu Unterstützung von Gemeinden und Feuerwehren in Anschaffung von Löschgeräthen und Ausrüstungsgegenständen 2c. 154,548 M. (worunter 16,628 M. für Wasserleitungen und Hydranten) angewendet worden sind. Trotz dieses beträchtlichen Aufwandes ist es noch nicht nöthig geworden, von der bei dem letzten Zusammenritte gutgeheißenen und vom K. Ministerium dem Verwaltungsrathe ertheilten Ermächtigung, bis zu 3% der Umlageeinnahmen der Brandversicherungskasse beizusteuern, Gebrauch zu machen.

Mit Wirkung vom 1. Nov. d. J. ist ein Ausnahmetarif für den Export von Bau- und Nutzholz in Ladungen à 10,000 Kgr. pro Wagen aus Bayern nach Stationen der K. württ. Staatseisenbahn ins Leben getreten. Ferner tritt mit Wirkung vom gleichen Tage unter Aufhebung des Spezialtarifs für die Beförderung von Bau- und Nutzholz ab Ulm vom 15. Dez. 1876 nebst 1. Nachtrag vom 20. Aug. 1877 ein neuer Ausnahmetarif für den Export von Bau- und Nutzholz aus Bayern, sowie von den Stationen Ulm und Mühlacker der K. württ. Staatseisenbahn nach Stationen der Eisenbahnen in Elsaß Lothringen und Luxemburg in Kraft.

Stuttgart, 9. Nov. Die kirchenrechtliche Kommission der Landessynode hat

gestern Abend ihre Berathung des kirchlichen Verfassungsentwurfs vollendet. Wie verlautet, würde die Einberufung der Landessynode im Januar beabsichtigt.

Stuttgart, 9. Nov. Der Wiederzusammentritt der Stände ist auf den 22. Nov. bestimmt. (Sch. W.)

Der Bau der katholischen Kirche in Stuttgart nahe seiner Vollendung. Wölbung und Bedeckung dieser im edelsten Baustile ausgeführten Marienkirche wird noch vor Weihnachten fertig.

Smünd, 2. Nov. Die Zahl der Taubstummen in Württemberg, welche im Alter von 5 bis 12 Jahren stehen, beträgt nach den eingegangenen Berichten der gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen 180. Unter diesen sind noch nicht im aufnahmefähigen Alter — noch nicht 7 Jahre alt — 25; bildungsunfähig 7; in Anstalten 104; ferner 1, dessen Eltern die Einlieferung in eine Anstalt verweigern; 1, das von seinen Eltern wieder aus der Anstalt zurückgenommen wurde und 8, deren Eltern keine Ausnahme wünschen.

Brackenheim, 6. Nov. Kürzlich ist dem Oberamtsarzt Dr. Bötsch hier für seine Leistungen in Sachen der rationalen Fußbekleidung abermals eine Auszeichnung zu Theil geworden; es ist dies ein Verdienstdiplom, ertheilt von dem Präsidium und der Jury der internationalen Ausstellung für Leder, Lederwaren und Sichelkultur in Berlin, bei welcher sich Dr. Bötsch mit 43 Tafeln vorzüglicher Abbildungen gesunder wie kranker Füße, deren Beschreibung, sowie mit rationalen Leisten und Fußbekleidungen betheiligte.

Sindelfingen. Dieser Tage feierte unser Stadtsorster Schöber (f. J. in Neuenbürg) sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dem in Ehren grau gewordenen Forstmann wurde von Seiten der bürgerlichen Kollegien zum Zeichen allgemeiner Zufriedenheit ein silberner Pokal überreicht.

Neuenbürg, 10. Nov. Eine Folge der gegenwärtig milden Witterung ist u. A., daß die Raifäser sich an die Oberfläche verlocken lassen; so hat auch Salmbach ein fideles Exemplar hieher gesandt. Die Krabber könnte man nun eigentlich Novemberkäfer heißen.

Ausland.

Aus dem Testamente des verstorbenen Thiers theilen wir folgenden bemerkenswerthen Passus mit: „Seit Jahren habe ich allem philosophischen Stolze entsagt und bin ich zu dem Glauben an den einen außerweltlichen Gott, den Schöpfer aller Dinge, zurückgekehrt. Wohl habe ich zuweilen nicht an Gott gedacht, aber am Schlusse eines langen, vielbewegten und thätigen Lebens bekenne ich, daß in dem Glauben an ihn zugleich die sittliche Ordnung im Staate, in der Gesellschaft und in der Familie begründet ist und empfehle ihm das Heil meiner Seele.“

Vom Krieg.

Die Mittheilungen aus Bukarest erwähnen der im russischen Hauptquartier herrschenden Gewißheit, daß Osman Pascha sich nicht länger mehr als vierzehn Tage in Plewna halten könne. Auf Grundlage dieser Vermuthung ist General Tottleben

welcher augenblicklich die maßgebendste Rolle im russischen Hauptquartier spielt, der Ansicht daß Osman Pascha einen Durchbruch auf der Straße nach Sofia versuchen dürfte, und trifft demnach die entsprechenden Maßnahmen. Aber auch noch anderweitig werden russischerseits Vorsichtsmaßregeln getroffen, da man auch in der Richtung von Mahova einen Durchbruchversuch Osman's für möglich hält.

Inzwischen fährt Rußland mit der Verstärkung seiner Armeen ohne Unterbrechung fort. So wird gemeldet, daß alle Reservetruppen in den Provinzen Marschordres erhalten haben und gegen Plewna dirigirt werden. In den südlichen Garnisonstädten hört der Truppenwechsel gar nicht auf; selbst Mannschaften, die erst in diesem Sommer ausgehoben worden, kommen nach dem Kriegsschauplatz.

Miszellen.

Auszug aus dem Vorwort des Hrn. Präsidenten Dr. v. Steinbeis zu dem Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1876. (Als Schluß von Nr. 132 und 134.)

Jetzt finden freilich selbst solche, welche aus dieser Schule hervorgegangen sind, die Konkurrenz unangenehm, bei der sie in der Lehre gewesen sind, sie verlangen Schutz vor dem Motor, der sie doch vorantreibt und ihnen ihre Zukunft sichert, indem er sie auf der Bahn des Fortschrittes erhält. Ueberlassen wir aber doch den Ruhm solchen Schutzes, welcher so häufig ein Schutz des Schlenbrians und einer maßlosen, die Ausfuhr noch mehr als die Einfuhr störenden Vertheuerung ist, ruhig andern Ländern und bilden wir uns dagegen neben tüchtigen Arbeitskräften einen tüchtigen Handelsstand aus. Ein solcher wird uns, wenn er hinter jenen künstlichen Schutzwällen seine Kommanditen hat, unsere billiger darzustellende Waare auch über diese chinesischen Mauern hinüberschaffen und die Eingangsbesteuerung auf diejenigen hinüberwälzen, die sie sich geschaffen haben. —

Es ist und bleibt ein großer Irrthum, wenn der Einzelne eine wirkliche Besserung seiner Lage immer in erster Linie vom Schutze erwartet. Das einzig sichere Heil kann er nur in sich selbst finden; bei Sich muß er anfangen, statt zu warten, bis ihm Hilfe von Außen kommt.

Mit Recht ist gesagt worden, daß die Angelegenheit der Hebung unseres Gewerbelebens sich wesentlich in eine Bildungsfrage auflöse, eine Bildungsfrage aber in des Wortes ganzem Umfange, die von der Schule allein nicht gelöst werden kann, zu welcher schon in der Familie, in jedem einzelnen Hause der rechte Grund gelegt und an welcher das ganze Leben hindurch fortgearbeitet werden muß, — wir meinen die Bildung des gewissenhaften, reellen und umsichtigen Geschäftsmannes. In einer solchen Bildung finden alle wirtschaftlichen Tugenden ihren Kern und Angelpunkt.

Wird diese Bildung in jedem Hause sorgfältig gepflegt, dann müssen auch die

jetzt überall zu hörenden Klagen über Fälschung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen, über schlechtes Maß und Gewicht, über unsolide Arbeit, über unpünktliche Bezahlung zu Seltenheiten und von der öffentlichen Sitte als das was sie sind, gebrandmarkt werden. Dann wird auch die Ueberzeugung durchdringen, daß die beste und solideste Arbeitsleistung und die reellste Bedienung des Kunden immer auch ihre günstigste Rückwirkung auf den einzelnen Geschäftsbetrieb äußern muß. Sucht Jeder seine Ehre und seinen Gewinn darin nur das Beste zu leisten, so wird er sich und der Gesamtheit zugleich dienen, das wirtschaftliche Gedeihen des Einzelnen und das wirtschaftliche Wohlbefinden der Gesamtheit werden unzertrennlich miteinander verbunden sein.

Von einer solchen Zeit wird man dann sagen können, es sei eine Freude darin zu leben; die Berichte über die wirtschaftliche Entwicklung eines Jahres werden harmonischer lauten, als sie die Gegenwart zu bieten im Stande ist.

Das Kind des Henkers.

Historisches Zeitgemälde

von

Otto Moser.

(Fortsetzung)

„Ich werde mich sorgfältig in meinen schwarzen Mantel hüllen“, rief lächelnd die Jungfrau.

„Und die Tracht eines königlichen Pagen anlegen“, bat Allan. Ich habe mir zu diesem Zwecke eine solche zu verschaffen gewußt und werde sie durch treue Hand an Euch abliefern lassen.“

Der Plan der beiden Verschworenen zu Darcys Rettung war entworfen, und der Offizier verließ den Tower. Alicens Herz schlug in banger Erwartung — erst jetzt fühlte sie, zu welchem gefährlichen Wagniß sie die Hand geboten. Doch ihr Muth wankte nicht, obgleich die alte Kammerjose mit dem beginnenden Abend in ihr gewöhnliches Lieblingsgespräch verfiel, das sich um unheimliche Erscheinungen und nächtliche Schrecken, welche sie und hundert andere gesehen und vernommen haben wollten, zu bewegen pflegte. Sie erzählte ihrer schweigenden Zuhörerin, daß am Ende der großen Treppe, wo die beiden ermordeten Söhne Eduards begraben lägen, ein tiefer Seufzer an ihr Ohr gedungen sei, und nicht minder wollte sie in ihrem eigenen Gemach düstere Töne hören, welche wie sie behauptete, das Todesstöhnen des Herzogs v. Clarence wären, der im Nebenzimmer seinen Tod gefunden. In jedem Rauschen des Windes wollte sie das krampfhaft Lachen der unglücklichen Anna Bolyn vernehmen, und jedes entfernte Geräusch mußte der geisterhafte Gang eines Abgeschiedenen sein, der rastlos umherirrend einen Rächer für seinen unverschuldeten Tod suchte.

Endlich war die Alte zur Ruhe gegangen. Das mächtige Gebäude und seine zahlreichen Bewohner, Alles lag in tiefem Frieden, und Alice begann ihre Vorbereitungen, das Abenteuer zu bestehen. Der Gedanke an mögliche Schrecknisse trat jetzt

lebhafter als je vor ihre Seele, aber trotz ihres Alters und Geschlechts wies sie denselben mit mannhafter Entschlossenheit zurück. Sie war beinahe unwillig, so viele Vorbereitungen zu einer so kurzen Reise treffen zu müssen, und wiederholte sich zu verschiedenen Malen, daß in einer halben Stunde das Wagniß vorüber sein würde.

Mit leisen Schritten und verdecktem Licht stieg Alice die Treppen hinab. Als sie bei der Küstammer vorüberging, warf der Strahl ihrer Laterne ein so düsteres Licht auf die fahlen Rüstungen, daß sie die geisterhaften Gesichter ihrer früheren Inhaber ganz deutlich zu erblicken alaunte. Schnell eilte sie weiter und erreichte den Begräbnißplatz. Als sie die Stelle erblickte, wo die liebliche Johanna Grey ihr schuldloses Haupt unter dem Henkerbeil gebeugt, schlug ihr Herz ungestüm. Jetzt galt es, in die unterirdischen Gänge hinabzusteigen, wo jede äußere Hülse abgesperrt war. Sie stand einen Augenblick unentschlossen; aber die kleine weiße Hand faßte den Schlüssel, und die Thür öffnete sich. Es zeigte sich eine enge steinerne Wendeltreppe, welche sie hinunter eilte. An den letzten Stufen fühlte sie einen rauhen kalten Luftzug. Da vernahm plötzlich ihr lauschendes Ohr das Knarren einer entfernten Thür, doch so leise, daß sie der Zufall bewegt haben konnte. Sie flüchte, doch nach einer kurzen Pause schritt sie weiter.

Der lange Gang theilte sich nach einiger Zeit, und das lähne Mädchen schlug den Weg ein, welcher nach dem Verrätherthore führte. Alice ging jetzt um Vieles muthiger vorwärts und fürchtete nur noch knarrende Thüren und aufgestellte Wachen. Aber Alles blieb todtenstill, selbst die Fledermäuse ließen sich durch die matten Strahlen der Laterne nicht aus ihren Schlupfwinkeln schenken. Der Luftzug hörte auf, und als Alice sich links wendete bot sich ihr ein breiter Gang dar, welcher wie sie wußte, zu den Stufen leitete, die nach der Gallerie führten, an deren Ende sich das Verrätherthor befand.

Plötzlich stand der Fuß des dahineilenden Mädchens wie an den Boden gewurzelt. Sie bemerkte einen breiten Lichtstrahl, der sich zu nähern schien. Einen Augenblick tröstete sie sich, ihre eigene Laterne könnte diese Erscheinung hervorbringen; deßhalb nahm sie ihren Hut ab und verdeckte damit das Licht. Allein der fremde Schein wich nicht. Sie drückte sich in einen Winkel und lauschte mit angehaltenem Athem. Deutlich vernahm sie Fußritte, die sich zu entfernen schienen, und auch der Lichtschein schwand. Nach wenigen Minuten herrschte in den unheimlichen Gängen wieder die Stille des Grabes.

(Fortf. folgt.)

Ein origineller Küchenzettel. Kaiser Karl V. ließ bei seiner Anwesenheit in Schwäbisch-Hall dem dortigen Rathe und den Bürgern, die er zu Tische geladen, eine reiche Auswahl Speisen vorsehen, die ein Auzenzeuge folgendermaßen schildert: „Vor der Mahlzeit ließ der Kaiser zwei Meß vor der Stuben lassen,

die eine war pro defunctis; für seine abgestorbene Gemahlin gewesen; darauf ist er zu Tisch gesessen, und hab ich, Jerg Widman ihn, wie dann vormals auch ohne allen Brunk sehen tischen, und nachfolgende (Ge)Richten essen, nämlich Weinbeer mit Magenichmalz (?), lautergebratene Eier, doppelt über einander gestürzt, zween dünne Eichenplätz, gedämpfte Rüblein, gebadene Schnitten, einen Brey mit einer Dorten gedecket, eine Erbsisuppen mit Weck, grob eingeschnitten mit Erbsissen wohl übersäet und brav geschmälzet; darauf eine gedörkte Forellen, verlorene Eier, Stockfisch in Schmalz gelb und weiß gefotten, blau gesottene Karpfen, darnach etwas Anders dabei wie Pommeranzen, heiß Hecht gestochen, Crehm mit Mandeln, gebadene Roggen wie Wurst und Eier gemacht, Birn, Reis in Mandelmilch, Bratwurst mit Capern, gebadene Zeltlein, Hippen und Confect. Endlich war auch Handwasser dabei. Der Kaiser that nur drei Trant aus einem vierdischen Glas, und hielt gar keine Pracht. Nach eingedommener Mahlzeit saß der Kaiser von Stund an zu Pferd. Vor dem Haus gab er dem Stadtemeister und etlichen des Rathes die Hand, gegen dem Volk und der ganzen Bürgerschaft, so auf dem Mark gestanden, neigte er sich mit dem Haupte, darnach zog er von hinnen auf Crailsheim.“

(Verschiedene Spaziergänge). Ludwig XVIII. äußerte sich einmal im Hofcercle: „Ich sage zu meinen Ministern: Haben Sie die Majorität?“ — „Ja.“ — „Dann kann ich spazieren gehen.“ — „Am nächsten Tage sage ich zu meinen Ministern: Haben Sie noch die Majorität?“ — „Rein.“ — „Dann können Sie spazieren gehen.“

[Eine neue Erfindung, Lampenglasschützer oder Cylinderventilatoren genannt.] Durch die aus dem Zylinder ausströmende Hitze der Flammen rotirt das aus Blechschüsseln gefertigte Rädchen und die dadurch entstehende Luftbewegung bewirkt: 1) daß der Cylinder gleichmäßiger erhitzt und vor dem Zerspringen geschützt wird, 2) daß jeder Rauch sofort verzehrt und in Folge dessen die Entwicklung auch des geringsten üblen Geruches verhindert wird, 3) daß bei Anbringung der Lampe nahe der Zimmerdecke die Gefahr eines Brandes und das Schwarzwerden der Decke beseitigt wird. Der vielseitige Nutzen des Ventilators ist daher unzweifelhaft und die Billigkeit macht Jedem die Anschaffung möglich. Dem Erfinder Broues wurden für Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Rußland 2c. Patente ertheilt.

Eine ganz neue Kurmethode. In San Francisco prügelten sich zwei Aerzte am Bette eines Kranken, der so heftig lachen mußte, daß er in Schweiß geriet und dadurch geheilt wurde.

Wer ist der merkwürdigste Mann? — Der Zahnarzt. Er setzt andern Leuten Zähne ein, damit er selbst etwas zu beißen hat.